

## INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL	V
INHALTSVERZEICHNIS	VII
VORWORT	15
<b>St. Pankratius als Wahrer der Kontinuität</b>	19
Statt einer persönlichen Vorstellung	19
Zwischen Notkirche und Kunstwerk	20
Am Anfang stand die Burg	21
„Pankratius“ als Symbol für Kontinuität	22
Zur Pfarrstellenstruktur Gießens	25
Die Pankratiuskirche und die Gießener Universität	28
Der Neubau der Pankratiuskapelle 1948/49	30
„Fluch der Provisorien“?	32
<b>Zur Einführung der Reformation in Gießen</b>	35
Ein langer Weg bis zur heutigen Evangelischen Kirche in Gießen	35
Reformationseinführung mit Verspätung	36
Eine „Evangelische Bewegung“ in Oberhessen und Gießen?	37
<b>Zu Motiven Philipps des Großmütigen für die Reformations- einführung</b>	41
<b>Zur Geschichte des Gottesdienstes in Gießen</b>	53
Protestantismus und Gottesdienst	53
Die Hessische Kirchenordnung (Agende) von 1574	53
Festtage	54
Gottesdienst	55
Abendmahlsvorbereitung	57
Abendmahlsfeier	58
Bettage	59
Zur Weiterentwicklung des Gottesdienstes	59
Taufe	60
Weinkäufliche Kopulation und Trauung	61
Bestattung	65
Katechismus	66
Konfirmation	66

Zur Kasualpraxis im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert	68
Unterwegs zum Hessischen Kirchenbuch von 1903/04	71
Hessische Gesangbücher im 19. Jahrhundert	75
<b>Zu Folgen der hessischen Landesteilung von 1567 für das Gießener Kirchenwesen</b>	79
Das ambivalente Erbe Philipps	79
Die Landesteilung von 1567	79
Die Landesteilung im Urteil der Geschichtsschreibung	81
Konfessionelle Aspekte der Landesteilung	83
<b>Das Superintendentenamt in Hessen</b>	87
Die Homberger Synode vom Oktober 1526	87
Die ersten hessischen Superintendenten	88
Das Superintendentenamt nach der Agende von 1574	91
Das Ende des episkopalen Kirchenregiments	94
Die Definitorialordnungen	95
Die Inspektionsordnung von 1777	98
Eine Zwischenbilanz	99
Das Großherzogtum Hessen	100
Das Organisationsedikt von 1832	102
Die Kirchenverfassung von 1874	104
Die Kirchenverfassung von 1922	106
Das Ende des hessischen Superintendentenamtes	108
<b>Zur Geschichte der Gießener Superintendentur</b>	115
<b>Die Definitoren als Gehilfen der Superintendenten in ihren Sprengeln</b>	133
Einrichtung und Zusammensetzung des Definitoriums	133
Aufgaben des Definitoriums	134
Das Gießener Definitorium von 1617 bis 1625	140
<b>Das Darmstädter Definitorium und die Gründung der Universität Gießen</b>	151
<b>Das Konsistorium zu Gießen</b>	155

<b>Die Gliederung der Superintendenturen in Konvente und Metropolitanate</b>	161
Die Pastoralkonvente	161
Zur territorialen Gliederung der Metropolitanate	167
Zu Amtsbezeichnung und Aufgaben der Metropolitane	173
Die Amtskirchenkonvente	175
<b>Zur Bedeutung der Gießener Evangelisch-Theologischen Fakultät für die Hessische Landeskirche</b>	179
Vorbemerkung	179
Zu den historischen Rahmenbedingungen der Gießener Universitätsgründung	180
Zur Entstehung der „Academia Giessena“ (Ludoviciana)	181
Theologie im Dienst der Selbstvergewisserung der lutherischen Landgrafschaft und ihrer Landeskirche	185
Die Lutherische Orthodoxie	185
Der Pietismus	190
Der radikale Pietismus	201
a) Johann Konrad Dippel	202
b) Philipp Georg Wicht	203
c) Johann Wolfgang Goethe und Gottfried Arnold	205
Die Laubacher Kirchenrevolution von 1700	210
Theologie als pädagogische Leitwissenschaft	212
Zur Biographie Johann Jacob Rambachs	212
Zur religiös-kirchlichen Situation Oberhessens um 1700	212
Rambach als Theologe	213
Der Professor als Katechet	215
Der Professor als Schulmann: Die Oberhessische Schulordnung von 1733	222
Zur Lehrerbildung in Hessen-Darmstadt im ausgehenden 18. Jahrhundert	234
Theologie als Modernisierungspotential	239
Zur Aufklärung in Gießen	239
Vom Reichspatriotismus zum Rheinbundpatriotismus: Zum Streit um August Friedrich Wilhelm Crome	240
Die „Religionsgeschichtliche Schule“	245

<b>Zur Bedeutung des Konfessionsstatus in der hessischen Theologie</b>	255
Konfessionelle Voraussetzungen der Gießener Universitätsgründung	255
„Lutherisch“ und „reformiert“ als Lehrbegriffe	256
Kultische und institutionell-rechtliche Repräsentation des Bekenntnisstandes	259
„Lutherisch“ und „reformiert“ als Kultusbegriffe	263
Ein zeitgeschichtlicher Nachhall	264
<b>Zur Gießener Frömmigkeit im 19. Jahrhundert</b>	273
Kirchenrat Philipp Christian Jakob Engel	273
Kirchenrat Georg Schlosser	276
<b>Bemerkungen zur Gießener Schulgeschichte</b>	279
<b>Die Generalkirchenvisitation von 1628 unter Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt</b>	289
Voraussetzungen und Besonderheiten	289
Gottesdienst und Kinderlehre	294
Feste	296
Bettage	298
Wochengottesdienste	299
Betstunden; Türkengebete	300
Zu einzelnen Stücken des Gottesdienstes	303
Privatbeichte	305
Abendmahl	306
Taufe	307
Trauung	309
Die Einsegnung	309
Aufgebot und Katechismusexamen	311
Die Weinkäufliche Kopulation	313
Beerdigung	316

<b>Der Gießener Stadtorganist und Großherzogliche Darmstädter Hofkantor Johann Christian Heinrich Rinck (1770–1846) im oberhessischen Umfeld</b>	325
Das Interesse an Rinck im Wandel der Zeiten	325
Zu Rincks Biographie in seiner Gießener Zeit	327
Kulturpädagogische Rahmenbedingungen Rincks	328
Rincks Prüfung als Gießener Stadtschullehrer	331
Rincks „Neues Choralbuch für das Großherzogthum Hessen“ (1814)	333
Zu Rincks Vor- und Nachspielen	337
Zur Rezeption des Rinckschen Choralbuchs und des Vorspielbuchs	340
Ein kurzer Ausblick	346
<b>Zum Umgang mit Andersgläubigen</b>	353
Orthodoxe Streithähne?	353
Besondere Judenprediger	355
Judenkonvente	358
Die Darmstädter Proselytenanstalt	362
<b>Zu den Personalbewegungen im Kirchen- und Schuldienst in Oberhessen Gießener Teils</b>	373
Überblicke über verschiedene Zeitabschnitte	373
Veränderungen durch Nachreformationen	382
Veränderungen durch Epidemien	386
Veränderungen durch Absetzungen von Pfarrern und Schulmeistern	388
Absetzung wegen Irrlehre	388
Absetzung wegen Ehebruchs usw.	389
Absetzung wegen Verstößen gegen das Decorum pastorale	391
Dienstenthebungen aus gesundheitlichen Gründen	402
<b>Zur Religionslehrerausbildung im Bereich der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)</b>	407
Traditionslinien der Lehrerausbildung	407
Zur personellen Repräsentanz religionspädagogischer Ausbildung	412

<b>Etappen auf dem Weg zur „Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau“ (EKHN)</b>	425
Was heißt hier „Hessen“ und „Nassau“?	425
Napoleon I. als „Kirchenvater“ des Großherzogtums Hessen?	426
Verstaatlichung und Neuorganisation der Kirchen im 19. Jahrhundert	432
Vom Großherzogtum zum Volksstaat Hessen	434
<b>Zur Entstehung der „Evangelischen Landeskirche Nassau-Hessen“ (ELKNH)</b>	441
Zur Forschungssituation	441
Zur Gründungsurkunde der ELKNH	447
Von „volkskirchlichen“ zu „reichskirchlichen“ Strukturen	448
Zwischen Theologie und Kirchenpolitik	451
Bekennniskirchliche Entwicklungen in Nassau-Hessen	453
Zur Theologie im Kontext der Bekennenden Kirche in Nassau-Hessen	457
Zu einigen Gießener Momentaufnahmen	460
<b>Zur Entstehung und Geschichte der „Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau“ (EKHN)</b>	479
Momentaufnahmen aus der „Stunde Null“	479
Erste Initiativen zum kirchlichen Neuaufbau	480
Das Jahr 1945: Weiterbestehen der Vereinigung der Kirchen von Hessen[-Darmstadt], Nassau und Frankfurt a.M. zur ELKNH im Jahr 1933 oder deren Zerfall und Neuanfang?	483
Gibt es eine besondere „EKHN-Theologie“?	487
Die Kirchenordnung der EKHN von 1949: Ein Weg in die Zukunft oder Kirchenkampfromantik?	491
Identitätsstiftung durch Rückgriff auf eine von der Theologie her gesetzte Geschichte?	495
<b>Die Todenwarth-Stiftung</b>	503
<b>Einige persönliche Bemerkungen zur Evangelischen Jugendarbeit in Gießen</b>	507
<b>150 Jahre Gießener Wingolf (1852–2002)</b>	513

<b>Der lange Weg vom Alten Wetzlarer Weg zum Wartweg: Aus der Baugeschichte der Gießener Petruskirche</b>	519
Warten	519
Wünsche	521
Wirklichkeit	524
Auf der Suche nach Bundesgenossen	524
Der Kampf um den Architekten	526
Pfarrer Trapps Auseinandersetzungen mit Architekt Schild	529
Glocken, Orgel und Gemeindehaus	532
Die Grundsteinlegung der Petruskirche	534
Die Einweihung der Petruskirche	536
<b>Geschichte und Geschichten</b>	541
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	547
<b>Literatur zur Kirchengeschichte Gießens, Oberhessens und Hessens</b>	549
<b>Namensregister</b>	571